



NEUIGKEITEN VON DECK

*Der monatliche Newsletter von
'Low Impact Fishers of Europe'
February 2018*

DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE DES MONATS

Kleinfischer gewinnen wachsenden Einfluss im Ostseebeirat da FSK aus Dänemark die vierte LIFE-Mitgliedsorganisation ist, die der Generalversammlung beitrifft

Im Laufe des Monats Januar hat das LIFE-Mitglied Foreningen for Skånsomt Kystfiskeri (FSK - <http://skaansomtkystfiskeri.dk>) einen Antrag zur Aufnahme in der Generalversammlung im Ostseebeirat gestellt. Beiräte sind von Interessensvertretern geleitete Institutionen die der Europäischen Kommission und den Mitgliedsstaaten Empfehlungen in der Fischereiverwaltung bereitstellen. Die Beteiligung ist der Schlüssel um europäische Fischereipolitik zu beeinflussen (mehr Information in LIFEs Tutorial Nr.3 (<http://lifeplatform.eu/tutorials/>)). Der Antrag ging durch alle notwendigen Instanzen innerhalb des Beirats und **das Sekretariat hat Ende Februar offiziell die Annahme des Antrags verkündet**. LIFE ist stolz, dass sein Mitglied aus Dänemark sich zum Engagement in diesem Prozess entschieden hat, im Anschluss an Mitglieder aus Polen, Deutschland und Schweden. Das LIFE-Team wird weiterhin sein Möglichstes tun, den Mitgliedern dabei zu helfen, die regionale Fischereipolitik so zu formen, dass sie den Bedürfnissen von nachhaltigen Kleinfischern und der weiteren Meeresumwelt entspricht!




Mittelmeerkleinfischereien: Zeit für einen modernen Entscheidungsfindungsprozess

Der Monat Februar markiert den Beginn von Aktivitäten unter der Leitung von LIFE innerhalb des Rahmens seines dreijährigen Projekts, dass von der MAVA-Stiftung gefördert wird, es ist aber auch die richtige Zeit, **um Bilanz über die Situation der Kleinfischereien in der Region zu ziehen**. Es ist nun zwei Jahre her, dass im März 2016 die Generalkommission für Fischerei des Mittelmeers ihre Konferenz „Zukunft für nachhaltige Kleinfischereien im Mittelmeer und im Schwarzen Meer aufbauen“ in Algerien abgehalten hat (<http://www.fao.org/blogs/blue-growth-blog/building-a-future-for-sustainable-small-scale-fisheries-in-the-mediterranean-and-black-sea/en/>), welche sich zu einem offiziellen Plan zur Unterstützung von nachhaltigen Kleinfischereien innerhalb der „mittelfristigen Strategie (2017-2020) für die Nachhaltigkeit des Mittelmeers und des Schwarzen Meers“ (<http://www.fao.org/3/a-i7340e.pdf>) entwickelt hat. 2017 wurde der Monat März von der „MedFish4ever“-Deklaration als Ziel markiert, einem konkreten Engagement, dass von allen Mittelmeer-Mitgliedsstaaten unterzeichnet wurde, um zusammen für nachhaltige Fischereien durch die Einbeziehung des Kleinfischereisektors zu arbeiten (<https://ec.europa.eu/fisheries/inseparable/en/medfish4ever#quicktabs-medfish4ever=6>). Infolge dieser Schritte wird im September 2018 ein „Hochrangiges Treffen über Kleinfischereien“ in Malta abgehalten, wo ein „Regionaler Aktionsplan für Kleinfischereien im Mittelmeer und dem Schwarzen Meer“ unterzeichnet



wird. LIFE-Mitglieder und MitarbeiterInnen verfolgten diesen Prozess von Beginn an, besuchten Arbeitsgruppen und steuerten schriftliche wie auch mündliche Beiträge bei. Unter Berücksichtigung dieser nächsten wichtigen Veranstaltung arbeitet LIFEs Mittelmeergruppe derzeit an der Vorbereitung der nächsten Schritte und sammelt Beiträge für den regionalen Aktionsplan, um seine Stimme gesamtheitlich hörbar zu machen. **LIFE ermutigt alle Mittelmeermittglieder die sich bisher, aus verschiedenen Gründen, noch nicht in vollem Umfang am Prozess beteiligt haben, mit LIFE-MitarbeiterInnen Kontakt aufzunehmen um eine aktive Rolle bei diesen Beratungen einzunehmen und dabei zu helfen, ihre eigene Zukunft und jene des Mittelmeers im Gesamten zu gestalten.**

WEITERE NACHRICHTEN AUS DER EU

 5.-16.02. Brüssel (Belgien) – Am 16. Januar hat das Europäische Parlament für ein totales Verbot von Impulsstromfischerei gestimmt, eine Form der elektronischen Schleppnetzfisherei, die von einer signifikanten Anzahl von hauptsächlich in den Niederlanden beheimateten Booten genutzt wird. Damit das Verbot jedoch wirksam wird, muss es noch die Trialog-Verhandlungen durchlaufen (Diskussionen zwischen dem Europäischen Parlament, der Europäischen Kommission und dem Ministerrat – siehe Newsletter vom Jänner). Aus diesem Grund sind dieser und die nächsten Monate in Bezug auf die Interessensvertretung heikel; **LIFEs stellvertretender Direktor Brian O’Riordan und Vertreter der NGO Bloom trafen sich mit Fischerei-Gesandten der ständigen Vertretungen Irlands, Deutschland, Lettlands und Belgiens um die Sache angesichts der bevorstehenden legislativen Prozesse zu diskutieren.** Sowohl die irischen wie auch die deutschen Gesandten sind der unbegreiflichen Meinung, dass wenn LIFE gegen Impulsfischerei wäre, es daher gleichzeitig für Baumkurrenfischerei wäre. Der belgische Gesandte übte auf LIFEs Position für den Trialog Druck aus und unterstrich, dass die endgültige Entscheidung wahrscheinlich hauptsächlich von Empfehlungen von wissenschaftlichen Instituten abhängen wird. LIFE hat immer und immer wieder die Beobachtungen des Schadens dieser Fischereimethode unserer Mitglieder aus Großbritannien, Belgien, Frankreich und den Niederlanden aus erster Hand hervorgehoben, einer Fischereimethode, die, wie es scheint, das allerunterste Ende der Nahrungskette trifft und sich dann nach obenhin auswirkt (offizielle Zeugnisse sind hier verfügbar: <http://lifeplatform.eu/wp-content/uploads/2017/09/Testimonies.pdf>).

 6.-7.02. Thorupstrand (Dänemark) – Das LIFE-Team für die Nord- und Ostsee organisierte einen Austausch von besten Praxismethoden unter dem Titel „Überleben und Gedeihen: Wertsteigerung der Vorgehensweise und der Produktion von Kleinfischern“. Mitglieder von Polen, Schweden, Lettland, den Niederlanden, Finnland und Deutschland hatten zusammen mit InteressensvertreterInnen aus der gesamten Region die Möglichkeit, die blühende Fischereigemeinde von Thorupstrand kennenzulernen, einem Dorf an der Nordküste Dänemarks, um darüber zu diskutieren, wie die FischerInnen mit den Herausforderungen umgehen, die durch das Fischereimanagement und die Fangquotenverteilung im Land auftreten. Besonders interessant ist die Tatsache, dass sie die Einführung von ITQ-basierten Quoten-Managementsystemen in den späten 2000ern entgegentraten, die Großflotteninteressen favorisierte, indem sie Kollektivsysteme einrichteten um Quoten zu kaufen, die von einem Gemeinschaftspool betreut werden. Am zweiten Tag des Treffens konzentrierte sich die Gruppe auf



Marketingstrategien und -kanäle, wie etwa Etiketten, Fischboxenentwürfe und die Arbeit in Kooperation mit lokalen Fischerei-Aktionsgruppen und KöchInnen.

- ✚ 8.02. Brüssel (Belgien) – LIFEs Brüssel-Team besuchte einen „**kritischen Reflexionsworkshop**“ über eine **von DG Mare in Auftrag gegebene Studie über die ökonomischen Vorteile von Meeresschutzzonen**. Eines der wichtigsten Probleme, welches angesprochen wurde, war, wie sich geeignete Kontrolle sicherstellen lässt und die zentrale Wichtigkeit von Co-Management. Die Nachhaltigkeit von Meeresschutzzonen, die Notwendigkeit des Zusammenspiels zwischen InteressensvertreterInnen um eine Win-Win-Situation zu schaffen und Mechanismen um mit Konflikte umzugehen wurden ebenfalls diskutiert.
- ✚ 13.02. Stockholm (Schweden) – LIFEs Koordinator für die Nord- und Ostseeregion wurde eingeladen beim 2. Treffen der Steuerungsgruppe für Transnationale Kooperationen teilzunehmen, einem Projekt, welches **14 Lokale Fischerei-Aktionsgruppen (FLAGS) aus Finnland, Schweden, Estland und Deutschland zusammenbringt um die Auswirkungen von Überpopulationen von Kegelrobben und schwarzen Kormoranen auf KüstenkleinfischerInnen zu mildern**. Die Diskussionen konzentrierten sich auf das Management des Projekts und auf die Vorbereitung einer Umfrage an 20 FischerInnen pro FLAG-Region, um die ökonomischen Auswirkungen des Raubverhaltens von Kegelrobben und schwarzen Komoranen auf die Küstenfischerei zu evaluieren. Die Projektpartner ermutigen alle FLAGS daran teilzunehmen, um so viele Beiträge wie möglich zu erhalten. Mehr Information hier: <https://balticfisheries.com>
- ✚ 14.-15.02. Gothenburg (Schweden) – Ein Repräsentant von LIFEs dänischer Mitgliederorganisation FSK, Hans Jacob Jensen, besuchte zusammen mit LIFE-MitarbeiterInnen das Treffen **HELCOM-FISH PRO-Gruppe, ein Langzeitprojekt zur Verbesserung des Wissens über Küstenfischbestand**. Das höchst wissenschaftliche Treffen erlaubte es LIFE über Projektentwicklungen zu sprechen und den Austausch von gemeinsamem Wissen über das Thema vorzubereiten. Die Entwicklung der Freizeitfischerei war ebenso Thema auf der Agenda, genauso die Notwendigkeit, nicht notwendige Konkurrenz mit nachhaltigen, niederschweligen kommerziellen Kleinfischern zu vermeiden. Weitere Details zu den Ergebnissen des Treffens finden Sie hier: <https://portal.helcom.fi/meetings/FISH-PRO%20II%205-2018-440/MeetingDocuments/Outcome%20of%20FISH-PRO%20II%205-2018.pdf>
- ✚ 19.02. Brüssel (Belgien) – LIFEs Brüssel-Team traf sich mit dem Europäischen Büro für Slow Food, mit dem Ziel ein Update über die jeweilige Agenda und die Aktivitäten zu geben. Während der Diskussionen strich Slow Food die Notwendigkeit einer **umfangreichen „Gemeinsamen Lebensmittelpolitik“ auf EU-Ebene** hervor, die sie seit einiger Zeit bewerben. Die Wichtigkeit der Kooperation von Slow Fish und LIFE bei Themen gemeinsamen Interesses, etwa bei konsumentenbezogener Politik, wurde auch wieder bestätigt.
- ✚ 20.02. Rom (Italien) – Die Lebensmittel- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen veröffentlichte den Bericht „Partizipation und Leitung von Frauen in FischerInnenorganisationen und gemeinsame Aktionen in der Fischerei“. **Das Ziel der Studie ist es, den letzten Stand der Partizipation von Frauen als Mitglieder und Führungskräfte in Fischereiorganisationen herauszuarbeiten und Beispiele bester Praxis zu identifizieren**. Katia Frangoudes, Sprecherin für AKTEA – LIFEs „Frauen in Fischerei-Partnernetzwerk – trug zur Studie mit Einsichten und Vorschlägen bei. Unter den vielen Beispielen von durch Frauen geleitete Organisationen, die in der Arbeit untersucht werden, sind die Meeresfrüchtesammlerinnen in Galicien und die Interessensvertretung durch AKTEA besonders relevant in europäischer Perspektive. Das vollständige Dokument ist auf AKTEAs Homepage verfügbar: <http://www.fao.org/3/I8480EN/i8480en.pdf>



20.-22.02 Jjel (Algerien) – MedPan, ein Netzwerk, welches Meeresschutzzonen-ManagerInnen repräsentiert, organisierte ein Treffen in Algerien um effektive Möglichkeiten Meeresschutzzonen zu managen zu repräsentieren. **Eine LIFE-**

supports AKTEA, the women in fisheries network
www.akteaplatform.eu

Delegation bestehend aus RepräsentantInnen von Mitgliedern aus Spanien (Pescartes und Arts Menors Costa Brava), aus Italien (Associazione Pescatori di Pantelleria), LIFEs Direktor für das Mittelmeer, Christian Decugis und zwei LIFE-MitarbeiterInnen nahmen teil. Die dreitägige Initiative erlaubte es LIFE-FischerInnen sich mit Meeresschutzzonen-ManagerInnen aus Algerien, Frankreich, Italien, der Türkei und Tunesien zu treffen. Das Treffen war das erste seiner Art und ist die erste Aktivität die von LIFE als Teil der durch die MAVA-Stiftung finanzierte Arbeit durchgeführt wurde. Die Teilnehmenden einigten sich auf 20 Empfehlungen, von welchen FischerInnen und Meeresschutzzonen-ManagerInnen glauben, dass sie höchste Aufmerksamkeit erfahren sollten, um fruchtbares Management von Meeresschutzzonen zu sichern.

✚ 20.-21.02. Rom (Italien) – Im Rahmen des letzten Treffens des Mittelmeerbeirates (MedAC) wurde der Vorschlag „Beitrag zu einem regionalen Aktionsplan um nachhaltige Kleinfischereien zu unterstützen“ von der „andere Interessen“-Gruppe eingereicht, die 40% der Sitze im MedAC hält und auch NGOs und Freizeitfischereiorganisationen umfasst. Der Vorschlag betont wie der genannte Aktionsplan, dessen finale Version offiziell von Entscheidungsträgern in Malta im September 2018 unterzeichnet werden wird, **Bestimmungen verankern soll, die vorrangigen Zugang an niederschwellige Kleinfischereien geben soll und eine Nicht-Schleppnetz-Zone innerhalb von 150 Meter Tiefe in Küstengebieten errichten.** Andere Schlüsselmaßnahmen wie die Errichtung von Küstengebietsverwaltungsplänen, angemessene Kontroll- und Überwachungsmechanismen, Datensammlung, wissenschaftlicher Rat und Forschung wurden erwähnt. Obwohl LIFE nicht physisch anwesend sein konnte, da sich die Daten mit der Initiative zu Meeresschutzzonen überschneiden, wurde der Beitrag in schriftlicher Form vor dem Treffen bereitgestellt.

✚ 21.02. Brüssel (Belgien) – LIFE-MitarbeiterInnen nahmen an der Konferenz „**Countdown bis 2020: wie weit kam die EU in der Beendigung von Überfischung?**“ teil, die von Pew, einer internationalen NGO, organisiert wurde. LIFEs Ost- und Nordseekoordinator nutzte die Gelegenheit um einige Themen in Bezug auf die Ostseeregion hervorzuheben, wie etwa die Anstrengungen der Kleinfischereiflotten und die sich verschlimmernde Situationen hinsichtlich Beifänge. Die OrganisatorInnen nahmen die Position zur Kenntnis, aber die allgemeine Sicht der Europäischen Kommission - die im Panel durch die EU-Beamtin Maya Kirchner repräsentiert wurde – auf europäische Bestände war insgesamt positiv, besonders in Hinblick auf die Notwendigkeit, maximal nachhaltigen Ertrag zu erreichen und auf die guten Profite der Großfischerei-EU-Flotten. Viele SprecherInnen, unter ihnen Javier Garat, Repräsentant von Europêche, stimmten darin überein, dass die Aufmerksamkeit der politischen EntscheidungsträgerInnen sich nun auf die Unterstützung von Kleinfischereien und Küstengemeinden richten sollte. Mehr detaillierte Information hier: <http://www.pewtrusts.org/en/about/events/2018/countdown-to-2020-how-far-has-the-eu-come-in-ending-overfishing>

✚ 26.02. – LIFE nahm an einem Konferenz-Telefongespräch mit einer Vielzahl von Organisationen teil, die Teil der „Kleinfischerei-Arbeitsgruppe“ der Allgemeinen Fischereikommission für das Mittelmeer sind. Das Hauptthema war eine „Matrix“ (oder eine Reihe von Kriterien), die die Gruppe derzeit erarbeitet **um Kleinfischereien mehr im Detail zu definieren und um die Charakteristika jeder spezifischen Fischerei im Mittelmeer zu identifizieren.** Die Matrix wird es auch allen Betroffenen erlauben, ein besseres Verständnis für die Unterschiede zwischen dem Klein- und Großfischereisektor zu bekommen, ohne aber zu Trennungen zwischen beiden zu führen. LIFE wird, nach Rücksprache mit seinen Mittelmeermitgliedern, seine Einschätzung und Ansicht über eine Reihe von Parametern bereitstellen, um bei der Forschung zu helfen.

✚ 28.02. Brüssel (Belgien) – LIFEs Brüssel-Team nahm an einer Veranstaltung im Europäischen Parlament über „Förderung des Dialogs für nachhaltigen Gebrauch von Fischereiresourcen“ teil, der vom Beratungsunternehmen EBCD organisiert wurde. Vortragende erkannten die wertvolle Arbeit von **regionalen Verwaltungsorganisationen an und plädierten für vermehrte Kooperation zwischen regionalen, nationalen und internationalen Gremien.** Matjaz Malgaj, Leitder der Abteilung

LIFE supports AKTEA, the women in fisheries network

www.akteaplatform.eu

„Meeresumwelt und Wasserindustrie“, erinnerte das Treffen außerdem an die Wichtigkeit der Debatte im Kontext von Lebensmittelsicherheit mit der unser Planet konfrontiert ist. Für weitere Informationen siehe <http://ebcd.org/event/cbd-sustainable-ocean-initiative-fostering-dialogue-sustainable-use-fisheries-resources/>.

NEUIGKEITEN UNSERER MITGLIEDER

Start von Pescartes' neuestem Projekt entlang der Küste von Murcia-Almería



30.01. Almería (Spanien) das spanische Mitglied Pescartes begann seine ersten Aktivitäten seines Projekts „Pescados con Arte“ (Fischen mit Kunst), welches kürzlich vom Spanischen Ministerium für Landwirtschaft, Fischerei, Lebensmittel und Umwelt und von der Biodiversitätsstiftung bewilligt und gefördert wurde. Das Projekt, das in Kooperation mit einer lokalen Vereinigung, die für das Gemeinwohl arbeitet, der Asociación Columbares, durchgeführt wird, **zielt darauf ab, das Bewusstsein innerhalb der Bevölkerung für den sozialen, umweltbezogenen und kulturellen Wert von lokalen Fischereiprodukten zu stärken, die mit niederschwelligen Kleinfischtechniken gefangen werden und deren Konsumation zu bewerben.** Die ersten Initiativen – bestehend aus gastronomischen

Vorführungen in Restaurants und bei Lebensmittelmärkten – waren sehr erfolgreich und gut besucht, wodurch KleinfischerInnen und KonsumentInnen einander nähergebracht wurden. Teil der angegangenen Themen war die Wichtigkeit der Erhaltung von Meeresressourcen und die Rolle, die Kleinfischerereien und verantwortungsbewusster Konsum spielen.

Falls bewilligt, könnte der von LIFE-Mitgliedern in Irland beworbene Erbschaftsbewilligungsentwurf den Weg für tausende KleinfischerInnen auf Inseln in ganz Europa ebnen

1.02. Dublin (Irland) – Das LIFE-Mitglied von Irland, The Irish Islands Marine Resource Organisation (IIMRO), arbeitet seit 2014 an der Bewilligung eines „Erbschaftsbewilligungsentwurfs“, der lokalen InselbewohnerInnen bevorzugten Zugang zu Fischereirechten geben könnte, indem spezielle Bewilligungen an jene kommerziellen Fischer vergeben wird, die auf der Insel leben. Die Vorteile wären zweifacher Art: kleinen küstennahen Inseln zu erlauben, zu überleben und Erfolg zu haben sowie nachhaltige Fischerei zu fördern, indem, unter anderem, der Druck auf Nicht-Quoten-Spezies wie Krabben und Hummer genommen wird. Bei einer Abstimmung, die am 1. Februar im nationalen Parlament abgehalten wurde, unterstützten alle Oppositionsparteien den Entwurf, die Regierung aber, dem legislativen Rat der Meeresabteilung folgend, meinte sie könnte diesen nicht unterstützen, da der Entwurfstext unter der Gemeinsamen EU-Fischereipolitik illegal wäre. **IIMRO trafen sich ihrerseits ausführlich mit gewählten RepräsentantInnen der EU und KommissionsbeamtenInnen, die ihnen versicherten, dass die Maßnahmen allen Kriterien der Gemeinsamen Fischereipolitik entsprechen, insbesondere dem Artikel 17.** Der legislative Kampf für die offizielle Zustimmung ist daher noch lange nicht vorbei, aber IIMRO ist entschlossen sich mit allen Mitteln und mit der vollen Unterstützung durch LIFE zu engagieren. Die erfolgreiche Umsetzung des Entwurfs könnte es erlauben, dass das Inselerbschaftsmodell als Vorlage für den weiteren Küstensektor in Irland und ganz Europa dient.

Die französische Plattform für Kleinfischerei (PPPAF) hält ihre Generalversammlung ab und plant eine gestzliche Aktion auf europäischer Ebene über das Thema des Blauflossenthuns

16.02. Guilvinec (Frankreich) – Die 6. Generalversammlung der Plateforme Petite Pêche Française (PPPAF) wurde in der Bretagne abgehalten. Während des Treffens wurden eine Reihe von Themen hervorgehoben, unter anderem die fehlende Repräsentation der Rechte von KleinfischerInnen in nationalen Foren (wie etwa dem Nationalkomitee); ungewöhnliche Regulationen die FischerInnen nicht

LIFE supports AKTEA, the women in fisheries network

www.akteaplatform.eu

nur auf verschiedene Weise von ihrer Arbeit abhalten, sondern auch noch zerstörerische Fischtechniken bevorzugen; aberkannter Zugang zu offiziellen Strukturen wie etwa Erzeugerorganisationen und die katastrophale Situation des Atlantischen Barsch-Bestands. **Insgesamt unterstrich das Treffen eine Nummer von Themen, die die Notwendigkeit aufzeigen, weiterhin sowohl auf nationaler wie auf europäischer Ebene weiterzuarbeiten und sicherzustellen, dass die Regelungen den Bedürfnissen der Kleinflotten entsprechen (die gesamte Pressemitteilung hier <http://www.platforme-petite-peche.fr/?p=594>).** Gleichzeitig verfolgt die Plattform seine Lobby-Aktion für eine faire Verteilung der Blauflossenthun-Quote. Im April 2017, hat sie, mit anderen Organisationen, **ein offizielles Plädoyer an den Französischen Staatsrat übermittelt**, aber seitdem – und trotz des Zuwachses an Gesamttonnen, die Europa und in der Folge Frankreich infolge des Treffens der Internationalen Kommission für die Erhaltung des Atlantik-Thunfisches im November 2017 zugemessen wurden (wo man von 4178 Tonnen in 2017 auf 4934 Tonnen in diesem Jahr kam) – hat sich nicht viel verändert und der Großteil von Fischereirechten wird immer noch im Interesse der Großfänger vergeben, besonders an Wadenfänger und Baumkurrenfänger. Die Plattform plant daher, einen Gang hinaufzuschalten und eine offizielle Beschwerde beim Europäischen Gerichtshof einzureichen.

Deutsche Mitglieder wählen ihren Präsident während des jährlichen Treffens



17.-18.02. Eckernförde (Deutschland) – Das **jährliche Treffen des Fischereischutzverbandes Schleswig-Holstein wurde abgehalten**. Mitglieder **wählten einstimmig ihren Direktor Wolfgang Albrecht als Präsidenten des Verbandes wieder** (Herr Albrecht, links im Bild, ist auch LIFEs Direktor für Deutschland). Eine Reihe von nationalen Maßnahmen wurde diskutiert, unter anderem die Sperrzeiten für Aalfischerei oder räumliche Planungsmaßnahmen und Umweltschutz. Das Treffen war auch eine willkommene Gelegenheit um relevante Themen mit Gästen aus der Verwaltung und aus politischen Foren zu besprechen, unter anderem mit dem

deutschen Mitglied des Europäischen Parlaments, Ulrike Rodust. LIFEs Ost- und Nordseekoordinator nahm ebenfalls teil. Im Anschluss an das Treffen gab es eine Reihe von Besuchen in lokalen Häfen und Gespräche mit den FischerInnen über die Zukunft der Entwicklung der Kleinfischerei in der Region Schleswig-Holstein.

Mitglieder aus Finnland setzen sich dafür ein, traditionelles Wissen in offiziellen ökologischen Verwaltungsprozessen miteinzubeziehen

19.-24.02 Helsinki (Finnland) - Tero Mustonen von der Snowchange-Kooperative nahm am hochkarätigen „Regionalen Workshop zur Unterstützung der Beschreibung von ökologisch oder biologisch signifikanten Meereszonen in der Ostsee“ teil, welcher vom Fachkongress für Biologische Diversität organisiert wurde. Der Beitrag von Snowchange konzentrierte sich darauf sicherzustellen, dass „einheimisches und lokales Wissen“ einbezogen wird, wenn offizielle Evaluationsprozesse den ökologischen und biologischen Wert von Meereszonen analysieren. **Er betonte die Wichtigkeit von traditionellem Wissen, das von einheimischen Gruppen (wie etwa Livländern, Ingriern, Woten und Samen), skandinavischen RobbenfängerInnen und KleinfischerInnen gehütet wird.** Er nutzte die Gelegenheit um Sorgen deutscher und schwedischer KleinfischerInnen über die Auswirkungen von Baumkurren rund um die Fehmarn-Insel anzusprechen (einer kleinen Insel nordwestlich der deutschen Küste in der südlichen Ostsee). Ein anderes Thema auf der Agenda war das russische Großprojekt Nord Stream II, eine küstennahe Pipeline, die natürliches Gas in die Europäische Union transportieren soll und bei welcher LIFEs Ost- und Nordseekoordinator unermüdlich daran arbeitet, Bewusstsein für die Auswirkungen, die ein solchen Projekts auf die Fischereigründe hat, zu schaffen.

WILLKOMMEN AN BORD

Latvijas Zvejnieku Federācija (Lettischer Fischereiverband)

Bei LIFEs Workshop in Thorupstrand hatten wir die offizielle Gelegenheit, ein neues LIFE-Mitglied aus Lettland willkommen zu heißen. Die Mitglieder arbeiten von Seehäfen und kleinen Strandhäfen in der Liepaja-Region und fischen nach Hering, Kabeljau, Flundern, Lachs und über 20 anderen Küstenarten. **Sie haben 103 Boote mit einer durchschnittlichen Größe von 8 Metern, benutzen Kiemennetze, Angelleinen, Fallen und traditionelle Ringwadennetze; manche ihrer Fischerei findet im Süßwasser statt.** Gegründet in 1999 beschäftigt sich der Verband mit der Beschützung und Entwicklung von Küsten- und Binnenfischereiinteressen auf nationalem und internationalem Level, erweitert das kulturelle Erbe der traditionellen Fischerei und stellt einen erfolgreichen Generationenwechsel in der Kleinfischerei sicher.



Amarcarril (Meeresfrüchtesammlerinnen von Galicien - Spanien)



Mit großer Freude heißen AKTEA und LIFE Amarcarril willkommen, ein neu gegründeter, rein weiblicher Verband aus Galicien (Spanien). Amarcarril wurde geschaffen, um die Interessen der Meeresfrüchtesammlerinnen zu vertreten und entschied sich, **AKTEA beizutreten um mit anderen Frauenorganisationen in ganz Europa** in Kontakt zu kommen und bei einer Reihe von Projekten und Aktivitäten zu kooperieren. Wenn Sie am Einsatz dieser vorausschauenden Frauen interessiert sind, zögern Sie nicht dem Verband auf Facebook zu folgen <https://www.facebook.com/amarcarril/>

PRESSESPiegel UND INTERESSANTE LEKTÜRE

Artikel in Yemaya über die Notwendigkeit der formellen Anerkennung der Arbeit von Frauen in der Fischverarbeitung und im Fischhandel weltweit (Englisch)

<https://www.icsf.net/en/yemaya/article/EN/56.html?limitstart=0>

LIFEs schottische Mitglieder und der Brexit (Englisch)

<http://www.thenational.scot/news/16033731. There-d-be-no-point-in-going-out-to-sea-Creel-fishermen-on-Brexit-s-devastating-impact/?ref=fbshr>

Gemeinsamer Brief von NGOs verurteilt illegalen Rückwurf in Dänemark (Englisch)

http://balticsea2020.org/images/Bilagor/letter_to_Ellemann.pdf

Dieser Newsletter zeigt nur einige unserer Tätigkeiten auf. LIFE Mitarbeiter im Vereinigten Königreich, Brüssel, Polen und Spanien beantworten außerdem Anfragen im Zusammenhang mit unserem Sektor und setzen sich für die Entwicklung politischer Maßnahmen, die nachhaltigen, kleinen Fischereibetrieben zugutekommen, ein.

Unsere regionalen Vorstandsmitglieder, die selbst als Fischer tätig sind, bemühen sich ebenso um die Förderung der handwerklichen Fischerei.

Sollten Sie mehr Informationen zu einem bestimmten Thema, einer Veranstaltung oder einem Projekt wünschen, zögern Sie nicht uns zu kontaktieren: communications@lifeplatform.eu! Folgen Sie uns auch auf Facebook unter Low Impact Fishers of Europe oder [Twitter@LIFEplatformEU](https://twitter.com/LIFEplatformEU)

Interessiert, sich für Frauen in der Fischerei zu engagieren? Nehmen Sie Kontakt mit AKTEA via contact@akteaplatform.eu oder per Facebook über AKTEA women in fisheries oder per Twitter auf [@AKTEAwif](https://twitter.com/AKTEAwif) auf.